



Pure Lebenslust

Neue Ausstellung Das Museum Tinguely lädt in die magische Welt der Künstlerfamilie Leu ein. Ihre Bilder erzählen ganze Geschichten und erschaffen einen eigenen Kosmos aus Licht.



Kurator Christian Jelk mit Mitgliedern der Leu Family: Loretta, Titine und Filip Leu (von links). Foto: Daniel Spehr

Valeska Stach

Diese neue Ausstellung regt den Lebensdurst an. Über 400 gross- und kleinformate Werke der Familie Leu, bestehend aus drei Generationen, werden gezeigt. Der Raum im Obergeschoss ist an allen Wänden komplett mit Bildern behängt: Eine Fülle an Zeichnungen und Malereien, vereinzelt sind auch Collagen oder Fotografien dabei. Es lassen sich individuelle Handschriften der insgesamt 20 Familienmitglieder, darunter auch fünf Enkelkinder, erkennen. Einige Arbeiten sind sogar im familiären Kollektiv entstanden.

Auch der Tattoo-Kult des Künstlerclans ist in den Bildern sichtbar. Felix und Loretta Leu, die Urgesteine der Familie, haben früher selbst viel gestochen – eine Möglichkeit, als Künstler etwas Geld zu verdienen. 1965 lernten sie sich auf einer Vernissage von Jean Tinguely in New York kennen, bei der Felix – Sohn von Eva Aeppli, die in zweiter Ehe mit Tinguely verheiratet war – seinem Stiefvater assistierte.

Kurz darauf arbeiteten Loretta und Felix mit Tinguely und Niki de Saint Phalle für die Weltausstellung in Montreal zusammen. Dann gingen die beiden für viele

Jahre auf Reisen, unter anderem waren sie in Goa und Nordafrika. Unterwegs kamen ihre vier Kinder zur Welt. Filip, Ama, Aia und Ajja gingen nicht in die Schule wie andere Kinder; sie besuchten stattdessen die Schule des Lebens. Starke persönliche Entwicklungen, eine weltoffene Philosophie und der innige Zusammenhalt dieser Familie wird in der Ausstellung in schillernden Farben und Formen spürbar.

Die Liebe ist ein Leitmotiv

Da ist zum Beispiel Titines Serie von komplett tätowierten Zirkus-Charakteren. Da sind Aias mit

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 38'978
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 17
Fläche: 72'687 mm²

Auftrag: 66001
Themen-Nr.: 066.001

Referenz: 79975628
Ausschnitt Seite: 2/2

feinem Bleistift gezeichnete marokkanische Frauen, die ihre Familiengeschichte auf der Haut tragen. Die Tusche-Serie stammt von Grossvater Felix – die meisten aus seinen letzten Lebensjahren. Seine Frau spricht noch immer, 18 Jahre nach seinem Tod, mit grosser Leidenschaft von ihm. Liebe sei generell ein sehr zentrales Leitmotiv der Familie Leu, sagt Kurator Christian Jelk. Jelk verbindet eine enge Freundschaft mit den Leus, nachdem sie sich vor acht Jahren als Bewohner desselben kleinen Dorfes bei Sainte-Croix VD kennen lernten – wo die Weltenbummlerschiesslich sesshaft geworden waren.

Mit der Ausstellung hat der Kurator ein kostbares Gesamtkunstwerk geschaffen. Denn erst in ihrem Zusammenspiel entfalten die Bilder ihre ganze Kraft. Jelk wollte ein eigenes Universum schaffen, in das die Besuchenden eintauchen können. Sie können auf Entdeckungsreise gehen und dabei ihre eigenen Träume reflektieren, sich vom Puls des Bildraumes inspirieren lassen und sich vielleicht irgendwo selbst wiederentdecken.

Jelk spricht von einem geborgenen Raum, einer sicheren Hülle, den er in der Ausstellung erschaffen möchte. Man tritt vom Ursprünglichen, Dunklen ins Helle. Wie alles Leben, das

entsteht, wird etwas aus dem Verborgenen sichtbar: ein Kind im Bauch der Mutter, die Wurzeln eines Baumes.

So ist der erste Raum der umnachtete, höhlenartige Erdkörper, aus dem heraus wir in einen strahlenden, erleuchteten Himmel eintreten. Wir gehen an einem Meer aus schwarz-weissen Zeichnungen vorbei, die unter dem Glas einer fast raumfüllenden Vitrine dynamisch, in fließenden Übergängen angeordnet sind – und an dessen Ende ein bewegtes Bild auf eine Leinwand projiziert ist: Ein pulsierend-tanzender, sich stetig transformierender, symmetrischer Lichtkörper ergänzt sich mit Technoklängen, die ebenso psychedelisch anmuten.

Die beiden Arbeiten stammen vom jüngsten und zweiten Sohn Ajja Leu, der als Musiker erfolgreich ist. Der erstgeborene Filip, dessen 1978 in Lausanne gegründetes Iron Tattoo Studio weltweit bekannt ist, holte Titine mit in die Familie. Die älteste Leu-Tochter Ama war lange Zeit Model und arbeitet heute als Modedesignerin. Aia, die Dritte, ist Malerin und lebt in Irland.

Die Atmosphäre ist wild

Im Anschluss an das Klangerlebnis treten wir in einen von leuchtenden Farben vibrierenden

Raum ein. Die Atmosphäre ist explosiv und intim zugleich, wild und unschuldig. Hier sollen wir wieder Kind sein und vertrauen dürfen – nachdem wir durch gesellschaftliche Zwänge und die Anpassungen an bestimmte Normen unser eigenes Universum mit dem Erwachsenwerden verlassen mussten. «Es ist nicht die Kindheit, die man verliert, sondern vielmehr die Fähigkeit, sich eine Welt nach eigenen Massstäben zu gestalten», erklärt der Kurator, der seine Arbeit immer auch als Kunstwerk betrachtet – ein bisschen wie Harald Szeemann mit seinem Museum der Obsessionen. «Als ich die Leus kennen lernte, fand ich genau all diese verschwunden geglaubten Dinge wieder. Diese Familie hat sich konsequent ihre eigene Welt aufgebaut.»

Diese Welt teilt das Museum Tinguely mit uns und holt damit auch ein Stück eigene Familiengeschichte ins Haus: Die Stiefschwester von Felix Leu ist Miriam Tinguely, Jahrgang 1950. Von ihr sind eine ganz Reihe Bilder mit ausgestellt.

Bis 31. Oktober, «Leu Art Family. Cresser la peau du ciel». Museum Tinguely, Basel. www.tinguely.ch